

Jugendliche machen sich für „Pnuk-Galerie“, die „Skate-Plaza“ am Bahnhof und für den Erhalt der „Buchte“ stark

Viertelparlament: „Wir sind die Zukunft von später“

Von unserem Mitarbeiter
Matthias Koch

VIERTEL. Normalerweise hätten Ilja und Jonas wahrscheinlich nicht allzu viel miteinander zu tun: Der eine ist Skater, der andere Punk. Im „Viertelparlament“ – der Jugendvertretung in den Bereichen Mitte und Östliche Vorstadt – sieht die Sache anders aus: Zusammen machen sich die beiden dort für die Interessen des jeweils anderen stark.

Rund 40 Jugendliche saßen am Donnerstag in einem Stuhlkreis im Naturfreundehaus „Buchte“ zusammen – und ließen sich als gutes Beispiel für manch „erwachsene“ lokalpolitische Runde gegenseitig ausreden. Aber zunächst ging es im „Viertelparlament“ unter dem Motto „Wir sind die Zukunft von später“ ein wenig chaotisch zu: „Über was wollen wir jetzt eigentlich reden?“, fragt Frederike und legt Zettel mit Themenvorschlägen auf dem Boden aus. Kurze Zeit später steht fest: Es werden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Die eine soll sich mit dem Thema „Raumprobleme“, die andere mit dem Erhalt des Jugendhauses „Buchte“ beschäftigen.



Rund 40 Jugendliche trafen sich im Rahmen des Viertelparlaments in der Buchte: Jetzt wollen sie gemeinsam aktiv werden. Foto: Matthias Koch

Ilja von der „Skater-Fraktion“ schließt sich der ersten Gruppe an: „Im nächsten Jahr läuft unser Nutzungsvertrag für die ‚Skate-Plaza‘ auf dem Bahnhofsvorplatz aus, weil die Fläche bebaut werden soll. Jetzt sind wir auf der Suche nach einer Alternative. Am liebsten wäre uns eine Halle mit Außengelände.“ Auch eine Idee wohin die Reise gehen soll, haben die Skater parat: „Vorstellbar wäre eine Halle am Güterbahnhof oder das alte Postamt 5 – aber wir würden

auch gern dort bleiben, wo wir jetzt sind: Mitten im Trubel auf dem Bahnhofsvorplatz.“

Auch die Punks plagt derweil die „Standortfrage“. Sie suchen einen festen Platz für den Bauwagen, in dem sich ihre „Pnuk-Galerie“ befindet. Die Erklärung für den etwas eigentümliche Namen: „Das war ein ‚Rechtschweißfehler‘. Eigentlich sollte in Eisenlettern ‚Punk-Galerie‘ über unserem Bauwagen stehen – aber beim Zusammenschweißen ist was schief gegangen“, sagt Anja.

Michael Rüppell, Beiratssprecher im Bereich Mitte und gleichzeitig einer der vier stadtteilpolitischen Ansprechpartner des Jugendparlaments, macht sich derweil eifrig Notizen und verspricht: „Wir werden Eure Anliegen in einer der nächsten Beiratssitzungen zur Sprache bringen, um gemeinsam zu versuchen, eine Lösung zu finden.“

Darauf hoffen auch die Jugendlichen aus der Buchte-Gruppe: Das Gebäude ist von einem Hausschwamm betroffen und die Zukunft der Einrichtung ungewiss (wir berichteten). „Ursprünglich hatten wir vor, das Haus selbst zu kaufen und zu sanieren“, berichtet Frederike. Mittlerweile liegt allerdings eine erstes, ernüchterndes Wertgutachten vor: Es geht um 130 000 Euro allein für den Kauf. Dazu kommen noch einmal etwa 300 000 Euro für die Sanierung: „Die Hälfte der Sanierungskosten haben wir schon zusammen – aber den Hauskauf können wir zusätzlich nicht stemmen“, sagt Frederike. Gemeinsam hoffen die Jugendlichen nun auf Unterstützung durch die Politik: Bekämen die Naturfreunde als Träger der Einrichtung einen günstigen Erb-

pachtvertrag, ließe sich das Vorhaben bewältigen, meinen die „Buchtianer“. Die Stadtteilpolitik unterstützt das Vorhaben: „Die Buchte soll als Jugendeinrichtung erhalten bleiben – das fordert auch der Beirat. Jetzt geht es darum gemeinsam mit den Nutzern auch im Rathaus Unterstützung für die Erbpacht-Idee zu mobilisieren“, erklärt Ortsamtsleiter Robert Bücking.



Gemeinsam setzen sich die Jugendlichen unter anderem für den Erhalt – oder Ersatz – der „Skate-Plaza“ ein. Foto: M. Koch